



Fachschule Sozialpädagogik Klasse 1

## Informationen zur praktischen Ausbildung der Klasse FSS21A

vom 22.04.2025 bis 13.06.2025



designed by freepik

Bildquelle: freepik.com

Liebe Praxis- Mentorinnen und Mentoren,

im April 2025 werden Sie (wieder) Schüler\*innen der Fachschule Sozialpädagogik (Klasse 1) in der praktischen Ausbildung begleiten. Für Ihr Engagement und die Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen Rinteln möchten wir Ihnen bereits im Vorfeld danken, denn ohne die kompetente Unterstützung von erfahrenen pädagogischen Fachkräften wäre eine erfolgreiche Ausbildung für die angehenden Erzieherinnen und Erzieher nicht möglich. Wir hoffen und sind zuversichtlich, dass die Schüler\*innen an Ihrer Seite vielfältige Erfahrungen sammeln und wichtige berufliche Kompetenzen erwerben können.

In der Ihnen vorliegenden Handreichung für die Klasse FSS 21A (erstes Ausbildungsjahr) haben wir für Sie und die Schüler\*innen Informationen zusammengetragen, um die Struktur, Ziele und Anforderungen der praktischen Ausbildung transparent zu machen.

**Für die Klasse beginnt die praktische Ausbildung am 22.04.2025 und endet am 13.06.2025. Die erforderliche Gesamtstundenzahl beträgt 280 Stunden.** Bei Bedarf kann der Beginn auch bereits in den Osterferien erfolgen. Wenn die praktische Ausbildung in einer Einrichtung in NRW durchgeführt wird, kann es zu einer Abweichung des Starts der praktischen Ausbildung kommen. Hierfür sind individuelle Absprachen notwendig.

Im Rahmen der praktischen Ausbildung sollen die Schüler\*innen die täglichen Abläufe in der Einrichtung miterleben und mitgestalten. Zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Aktivitäten bitten wir Sie darum, eine angemessene Verfügungszeit innerhalb ihrer Arbeitszeit zu gewähren. **Die wöchentliche Arbeitszeit (inkl. Verfügungszeit) sollte ca. 38-40 Stunden betragen.** Dazu können ggf. auch die Teilnahme am Unterricht oder einzelne Stunden in einer angeschlossenen Kita gerechnet werden. An Dienstbesprechungen, Teamsitzungen und Veranstaltungen der Einrichtung, die in den Zeitraum der praktischen Ausbildung fallen, sollten die Schüler\*innen nach Möglichkeit teilnehmen.

Alle Schüler\*innen wurden darauf hingewiesen, dass sie der Schweigepflicht unterliegen und betriebsinterne Vorkommnisse und persönliche Daten nicht weitergeben dürfen. Außerdem wurden sie in Kenntnis gesetzt über Datenschutz und Infektionsschutz, auch bezüglich des Umgangs mit Lebensmitteln. Eine Bescheinigung vom Gesundheitsamt liegt dem Sekretariat der Schule vor. Die Schüler\*innen erhalten alle relevanten Unterlagen in Kopie.

Bei Fehlzeiten ohne Krankmeldung bitten wir Sie, die betreuende Lehrkraft zu benachrichtigen. Die Schüler\*innen sind verpflichtet, sich im Krankheitsfall umgehend in der Praxisstelle und bei der betreuenden Lehrkraft abzumelden. Spätestens am dritten Fehltag muss eine ärztliche Bescheinigung in der Schule vorliegen. Abweichende Regelungen in der Praxis-Einrichtung (ärztliche Bescheinigung ab dem ersten Tag) werden selbstverständlich berücksichtigt. Beurlaubungen und Veränderungen der Arbeitszeit sollten in Absprache mit der Schule genehmigt werden. Längere entschuldigte Fehlzeiten müssen ggf. zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Schriftliche Ausarbeitungen sollten von Ihnen gelesen und vorab genehmigt werden, bevor sie der betreuenden Lehrkraft abgegeben oder gesendet werden.

Als Klassenlehrerin möchte ich Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass Sie mich und alle begleitenden Lehrkräfte jederzeit kontaktieren können, wenn es von Ihrer Seite Fragen zur Ausbildung oder anderweitigen Gesprächsbedarf gibt.

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen,

---

Jessica Cuhlmann (Klassenlehrerin FSS 21A)

Cuhlmann@bbs-rinteln.de

## Inhaltsverzeichnis

1. Modulübersicht zur Ausbildung im berufsbezogenen Lernbereich – Theorie	2
2. Modulbeschreibung: Durchführung der praktischen Ausbildung I	3
3. Bisher unterrichtete Themen in der Fachschulklasse 1	4
4. Organisation der Ausbildung am Lernort Praxis	7
5. Hinweise zur Ausbildung am Lernort Praxis	9
6. Hinweise zur Anfertigung der schriftlichen Aufgaben	12
6.1 Hinweise zur Situationsbeschreibung, Gruppenbeschreibung und zum Exposé	11
6.2 Gliederungspunkte für eine Planung	14
6.3 Vorlage für eine Verlaufsplanung	17
6.4 Kriterien zur Reflexion des Angebotes	17
6.5 Kriterien für die Abschlussreflexion	20
6.6 Äußere Form der schriftlichen Leistungen	21
7. Termine und Abgabefristen	26
8. Bewertung der praktischen Ausbildung	27

## **Anhänge**

- Bewertungsstruktur zur Beurteilung der Situationsbeschreibung, der Gruppenbeschreibung und des Exposés
- Bewertungsstruktur zur Beurteilung der Abschlussreflexion
- Feedback- und Bewertungsbogen zur Planung des didaktisch-methodischen Angebotes
- Bescheinigung über die Teilnahme an der praktischen Ausbildung (Lernort Praxis)
- Beurteilungsbogen für die Praxis-Einrichtung

# 1. Modulübersicht zur Ausbildung im berufsbezogenen Lernbereich – Theorie

## Fachschule Sozialpädagogik

	Klasse 1	Klasse 2
Modul 1	Entwicklung professioneller Perspektiven	Netzwerkarbeit u. Qualitätsentwicklung
Modul 2	Diversität und Inklusion	Individuelle Lebenslagen
Modul 3	Professionelle Entwicklungs- u. Bildungsbegleitung	–
Modul 4	Pädagogische Arbeit mit Gruppen	–
Modul 5	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II
Modul 6	–	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
Optionales Lernangebot	Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	Sprache und Sprechen
Optionales Lernangebot	Spiel und Bewegung	Medienpädagogik
Optionales Lernangebot	DLRG -Deutsches Rettungsschwimmabzeichen + Kinder fürs Schwimmen begeistern	Darstellendes Spiel
Optionales Lernangebot	Demokratiebildung	Musik / Rhythmik

## 2. Modulbeschreibung: Durchführung der praktischen Ausbildung I

Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche in der Fachschule Sozialpädagogik

### Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I

Berufsbezogener Lernbereich - Praxis  
Aufbaumodul

Zeitrhythmuswert 300 Zeitstunden

#### Kompetenzen

##### Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer eigenen Entwicklung und sind sich der Bedeutung einer professionellen Beziehungsgestaltung bewusst.  
Sie begreifen Partizipation und Eigenverantwortung als Prinzipien demokratischen und pädagogischen Handelns.  
Sie sind sich ihrer Modellfunktion in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst.  
Sie verstehen sich als Teil eines Teams und zeigen Bereitschaft zur verantwortlichen Gestaltung der Teamarbeit.  
Sie zeigen ein Rollenverständnis, das von Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Selbstständigkeit geprägt ist.

##### Fachkompetenz

###### Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln.  
Sie analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe.  
Sie erklären pädagogische Prozesse der Planung, Durchführung und Reflexion.  
Sie begründen die Schritte einer Projektplanung mit Bezug auf ihre Zielgruppe.  
Sie beurteilen Aspekte der Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes in der Einrichtung.  
Sie analysieren Gruppenstrukturen und Gruppenentwicklung als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.  
Sie beurteilen die Planung, Durchführung und Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit ihrer Einrichtung.

###### Fertigkeiten

Die Schülerinnen und berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln.  
Sie gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes.  
Sie wenden Instrumente und Verfahren der Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen begründet an.  
Sie planen ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Beobachtung, Dokumentation und institutioneller Konzeption.  
Sie gestalten Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie Betreuungssituationen auf der Grundlage pädagogischer Theorien und Konzepte.  
Sie setzen eine Vielfalt von Medien und Methoden in der Bildungsarbeit gezielt ein und evaluieren deren Wirksamkeit.  
Sie beurteilen ihr pädagogisches Handeln und ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere berufliche Entwicklung.  
Sie gestalten die Beziehung zu Einzelnen bzw. der Zielgruppe mithilfe einer entwicklungsfördernden Kommunikation.  
Sie übernehmen Verantwortung im Team und setzen Teambeschlüsse um.

### **3. Bisher unterrichtete Themen in der Fachschule Klasse 1**

#### **Modul 1: Entwicklung professioneller Perspektiven**

Der Erzieher\*innenberuf in seiner historischen Entwicklung

Aktuelle Querschnittsaufgaben von Erzieherinnen und Erziehern:

Wertevermittlung, Sprachliche Bildung, Prävention, Partizipation, Inklusion, Medienbildung, Bildung zur Nachhaltigkeit

Fachliche und personale Kompetenzen von Erzieherinnen und Erziehern

Die Zusammenarbeit im sozialpädagogischen Team

#### **Modul 2: Diversität und Inklusion**

Grundlagen zur Individualität im persönlichen Lebenslauf und im gesellschaftlichen Kontext

Ansätze der Pädagogik zum Begriff der Vielfalt

Die Diversität von Lebenswelten bzw. Lebenslagen und ihre Bedeutung für das pädagogische Handeln (mit besonderem Blick auf Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund)

Zum Umgang mit Behinderung in der deutschen Geschichte (von der Exklusion zur Inklusion)

Rechtliche Rahmenbedingungen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Zur Geschichte und zum Umgang mit Migration in Deutschland

Pädagogische Ansätze

- zur interkulturellen Arbeit
- zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung
- zum geschlechterbewussten Umgang in der Betreuung von Kindern und Heranwachsenden

#### **Modul 3: Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung**

Grundlagen des SGB VIII: Akteure und Institutionen

Die Entwicklung von Kindern im Grundschulalter

Sozialisationstheorien

Sozialraum und Lebenswelt Handlungsplanung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

#### **Modul 4: Pädagogische Arbeit mit Gruppen**

Gruppenpädagogik in der sozialen Arbeit: Gruppenarten und -prozesse, Gruppenphasen und Gruppenrollen, Gruppenleitung

#### **Modul 5: Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen**

Betrachtung der eigenen Bildungsbiografie im Kontext pädagogischer Arbeit

Unser Bildungsverständnis im Wandel der Zeit

Unser Bildungsverständnis heute aus Sicht der Wissenschaft

Gestaltung von Bildungsprozessen für Kinder im Grundschulalter:

- Ästhetische Wahrnehmung im Umgang mit den Werkstoffen Ton und Holz
- Kreative Erarbeitung eines individuellen Werkobjektes aus den Werkstoffen Ton u. Holz
- Kreative Ideen für die Arbeit mit dem Material Ton
- Formulierung einer Werkanleitung
- Reflexion des Arbeitsprozesses
- Sicherheit und Ordnung in Werkräumen

Vorbereitung der praktischen Ausbildung:

- Bildungsverständnis früher und heute, Begleitung von Bildungsprozessen, Bildungsprozesse planen, gestalten und durchführen
- Kinder im Grundschulalter: Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben
- Rechtliche Rahmenbedingungen von Hort und offener Ganztagschule
- Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im Hort und offener Ganztagschule
- Konfliktsituationen im Arbeitsfeld Ganztage/Hort begleiten
- Vertiefung: Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungsangeboten
- Situations- und Gruppenbeschreibung formulieren
- Das Exposé zur pädagogischen Angebotsreihe
- Methode der Projektarbeit
- Projektphasen - Projekte gestalten, durchführen und evaluieren

Ausgelagerter Unterricht:

Planung, Gestaltung, Durchführung und Reflexion von verschiedenen Angeboten mit unterschiedlichen Schwerpunkten in Kooperation mit den Grundschulen Nord und Süd in Rinteln.

## **Modul 6: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften**

Das Modul wird im 2. Ausbildungsjahr erteilt.

### **Optionales Lernangebot: „Spiel und Bewegung“**

Die Bedeutung des Spiels für die pädagogische Arbeit:

- Spieltheorien
- Spielformen und Merkmale des Spiels
- Gestaltung und Durchführung von Spielangeboten/Spielketten

### **Optionales Lernangebot „BNE“**

- Grundlagenwissen Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN
- Grundlagenwissen Gemüsesorten, Anbau und Ackerpflege
- Anlegen eines Gemüse-Ackers auf dem Schulgelände in Zusammenarbeit mit der Campus Ackerdemie/Acker e.V.
- Vermittlungsmethoden für die Gartenarbeit mit Kindern
- Upcycling als Methode Sozialer Arbeit

### **Optionales Lernangebot „Demokratiebildung“**

Im Rahmen des optionalen Lernangebotes Demokratiebildung wurden zentrale Aspekte der außerschulischen politischen Bildung vertieft und erfahrbar gemacht. Nach der Erarbeitung der theoretischen Grundlagen zur freiheitlich demokratischen Grundordnung und der Wehrhaftigkeit der Demokratie erfolgte die Vorbereitung und Teilnahme an einer Lesung des Aktivisten Jakob Springfeld zum Thema "Jung - Ostdeutsch - gegen Rechts". In enger Abstimmung mit dem Politikunterricht wurde das Thema Rechtsextremismus am Beispiel des so genannten Nationalsozialistischen Untergrunds (kurz NSU-Komplex) erarbeitet. Es folgte die Planung und Organisation einer schulweiten Projektwoche zum Thema sowie die

Teilnahme am Wettbewerb "die gelbe Hand". Schließlich wurden diverse Spiele zur Demokratiebildung für Grundschulkindern praktisch erprobt, analysiert und reflektiert.

### **Optionales Lernangebot: „DLRG“**

Die Schüler\*innen können eine Lizenz zur Rettungsschwimmerfähigkeit bekommen und lernen verschiedene Spiele im Wasser und Rettungstechniken kennen.

### **Ergänzend zum berufsbezogenen Unterricht**

#### **Biologie:**

Naturwissenschaftliche Grundlagen unter Berücksichtigung praktischer Anwendung in der sozialpädagogischen Praxis

#### **Weitere allgemeinbildende Fächer:**

Deutsch und Kommunikation, Englisch und Kommunikation, Mathematik, Politik

## **4. Organisation der Ausbildung am Lernort Praxis**

(siehe Übersicht folgende Seite)

Informationen  
zum Praxisfeld

Situationsbeschreibung/ Exposé  
Angebotsplanung

Bescheinigung  
Abschlussreflexion

	<b><u>1. Phase</u></b>	<b><u>2. Phase</u></b>	<b><u>3. Phase</u></b>
	<b>Vorbereitungsphase/ Orientierungsphase</b>	<b>Erprobungsphase</b>	<b>Verselbstständigungsphase</b>
<b>Inhalte</b>	Erfassen und Erschließen der aktuellen Situation, der verschiedenen Zielgruppen und der jeweiligen Rahmenbedingungen in der Institution. Kontaktaufbau zu Kindern, Kollegen und ggf. Erziehungspartnern	Zunehmend selbstständige Übernahme von Tätigkeiten im Team unter Anleitung von Fachkräften. Erprobung und Reflexion eigener Angebote. Mitarbeit bei allen Aktivitäten, ggf. auch im Rahmen der Erziehungspartnerschaften.	Überprüfen der eigenen Berufsmotivation hinsichtlich des Tätigkeitsfeldes. Übernahme selbstständiger Aufgaben. Eigenständige Mitarbeit im Team. Selbstständige Auswertung der Angebotsreihe.
<b>Ziele</b>	Auseinandersetzung mit einem neuen Praxisfeld.  Situations- und Gruppenbeschreibung erstellen	Im Rahmen eines Themas erzieherische Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz planen, durchführen und auswerten. Die Angebotsreihe planen und durchführen.	Berufsalltag erleben und mitgestalten. Anforderungsprofile wahrnehmen. Entwicklungspotentiale erkennen und Stärken benennen.

<b>Vorbereitungsgespräch</b>	<b>Reflexionstreffen</b>	<b>1. Besuch</b>	<b>2. Besuch (nur bei Bedarf)</b>
Erstes Informationsgespräch in der Einrichtung. Vorbereitung der praktischen Ausbildung. Erste Absprachen in der Einrichtung treffen.	Zwischenreflexionstreffen ONLINE per Teams. Rückmeldung und Beurteilung des Exposés und der Situationsbeschreibung. Austausch über erste Erfahrungen. Absprachen des Praxisbesuches.	Hospitation bei einem Angebot aus der Angebotsreihe. Anschließende Reflexion. Austausch über den bisherigen Verlauf der praktischen Ausbildung. Nach dem Besuch wird eine schriftliche Reflexion zum durchgeführten Angebot verfasst.	Ggf. erneute Hospitation und Reflexion bei einem weiteren Angebot – oder nur eine schriftliche Korrektur der ersten Planung, bzw. Reflexion. (abhängig von der Qualität der erbrachten schriftl./prakt. Leistungen)

Woche    1        |        2        |        3        |        4        |        5        |        6        |        7        |        8

## 5. Hinweise zur Ausbildung am Lernort Praxis

### Zur Information

Alle Schüler\*innen verfügen über

- einen **Berufsabschluss** als staatlich geprüfte sozialpädagogische(n) Assistenten /-innen - Fachrichtung Sozialpädagogik,
- die **Bescheinigung über eine Erste-Hilfe-Schulung**,
- ein **erweitertes Führungszeugnis**,
- die **Bescheinigung zur Belehrung über das Infektionsschutzgesetz**,
- eine Masernschutz-Impfung,
- Belehrung bezüglich der Einhaltung der Schweigepflicht und der Datenschutzgrundverordnung.

Die entsprechenden **Bescheinigungen** liegen der Schule vor und/oder wurden den Schüler\*innen als Kopie ausgegeben.

### Planung von bedürfnisorientierten Lernangeboten

Im Kontext der konzeptionellen und individuellen Rahmenbedingungen der Einrichtung ist es das Ziel, sich in der Rolle als Gruppenleitung zu entwickeln und weiter zu professionalisieren. Im Sinne einer Kompetenzerweiterung als zukünftige Gruppenleitung erwarten wir, dass die Planungen in dem jeweiligen Arbeitsfeld in einem Gesamtzusammenhang entwickelt werden. Die konkreten Planungen und die Umsetzung sind mit dem/der Praxismentor\*in abzustimmen.

### Hospitation (Benoteter Lehrerbesuch)

Die Schüler\*innen führen bei der Hospitation ein schriftlich geplantes und gut vorbereitetes bedürfnisorientiertes Lernangebot im Rahmen ihrer Angebotsreihe durch und reflektieren dieses mündlich und anschließend schriftlich.

Die Lernangebote/Angebot sind im Sinne der Binnendifferenzierung so durchdacht, dass alle Kinder  
Die schriftliche Planung ist bei der betreuenden Lehrkraft drei Tage vorher abzugeben. Vor der Abgabe muss sie von der Praxismentorin/ dem Praxismentor genehmigt werden. Die schriftliche Reflexion wird der Lehrkraft eine Woche nach der Durchführung per Mail oder über Teams zugesendet.

### Wichtiger Hinweis:

Sollte die Qualität der erbrachten Leistungen nicht den Anforderungen der Fachschule entsprechen,

ist eine schriftliche Korrektur, ggf. auch eine weitere Hospitation erforderlich!

### **Fehlzeiten**

Für die Fehlzeiten in der Praxis ist spätestens ab dem dritten Tag eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen. Oder es gelten die Regelungen der jeweiligen Einrichtung (ärztliche Bescheinigung ab dem ersten Krankheitstag). Eine ärztliche Bescheinigung und eine Entschuldigung müssen auch in der Schule vorgelegt werden. Bitte immer in der Einrichtung und bei der betreuenden Lehrkraft krankmelden.

### **Reflexionsgespräche**

Im Reflexionsgespräch sollte sich der/die Schüler\*in an den Reflexionskriterien orientieren (siehe 6.4 Reflexionskriterien zur Reflexion des Angebotes).

Auf das Reflexionsgespräch hat sich der/die Schüler\*in eigenständig umfassend vorzubereiten. Für die Reflexion nach dem Angebot steht eine Vorbereitungszeit von ca. 10 bis 15 Min. zu Verfügung.

### **Erwartungen an die Einrichtung**

Der/die Mentor\*in wird gebeten:

- den/der Schüler\*in zu Beginn der praktischen Ausbildung in die Einrichtung, das Konzept und die Tätigkeiten eines / einer Erzieher\*in im jeweiligen Arbeitsfeld einzuführen,
- den/die Schüler\*in über Abläufe, Gegebenheiten, Regeln in der Einrichtung und in der Gruppe zu informieren,
- möglichst an allen Angeboten der Angebotsreihe teilzunehmen,
- in regelmäßigen Abständen, z.B. einmal pro Woche, ein Reflexionsgespräch mit der/dem Schüler\*in durchzuführen,
- sich bei Fehlzeiten von mehr als drei Tagen eine ärztliche Bescheinigung vorlegen zu lassen,
- dem/r Schüler\*in die Beurteilung der Praxiseinrichtung zum Ende der Ausbildung mitzugeben,
- sich bei Fragen, Problemen oder Anregungen mit der begleitenden Lehrkraft in Verbindung zu setzen.

**Die Schüler\*innen kontaktieren nach der ersten Praxiswoche die betreuende Lehrkraft und berichten über ihr Ankommen in der Einrichtung.**

Die Ausbildungsbesuche finden nach individueller Absprache mit der begleitenden Lehrkraft und des/der Praxismotor\*in statt. Die Terminplanung sollte eigenständig von dem Schüler\*in organisiert werden und per Telefonat, über Teams oder E-Mail erfolgen.

Die angehenden Erzieher\*innen erleben und gestalten alle erzieherischen und berufsbezogenen Arbeiten im Praxisfeld mit. Mit zunehmender Sicherheit werden ihnen Aufgaben zur selbständigen Bearbeitung übertragen. Daraus entwickelt sich im weiteren Verlauf der Ausbildung am Lernort Praxis die Möglichkeit, die eigenverantwortliche Erarbeitung einer thematisch frei wählbaren Angebotsreihe vorzunehmen.

Neben der Angebotsreihe sollten weitere Angebote mitgestaltet oder eigenständig gestaltet werden. Neben dem fachlichen Austausch mit Kolleg\*innen sollten sie an verschiedenen Formen der Erziehungspartnerschaft, der Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen oder Teamaktivitäten beteiligt werden, diese mitgestalten und – sofern möglich – in Teilbereichen eigenverantwortlich gestalten.

### **Auswertung der praktischen Ausbildung**

Am Tag nach der praktischen Ausbildung findet ein Reflexionstag in Schule statt. An diesem Tag findet eine Gesamtauswertung der durchgeführten praktischen Ausbildung im Klassenverband statt. Die betreuende Lehrkraft führt in der Schule abschließend ein kurzes Gespräch und gibt eine Rückmeldung zu den erbrachten Leistungen in der praktischen Ausbildung.

Nach der praktischen Ausbildung wird eine schriftliche Abschlussreflexion zur gesamten praktischen Ausbildung (siehe Fragestellungen in der Vorlage) und zur durchgeführten Angebotsreihe (selbst gewählte Reflexionsaspekte) geschrieben.

## **6. Hinweise zur Anfertigung der schriftlichen Aufgaben**

Die angehenden Erzieher\*innen sollen auf Grundlage einer Situationsbeschreibung und der Gruppenbeschreibung eine Angebotsreihe für die Zeit ihrer Ausbildung am Lernort Praxis entwickeln. Dabei sind die gezielten freien Beobachtungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Das frei wählbare Thema soll selbständig bearbeitet werden. Das Thema ist vor seiner Realisierung mit der/dem Praxismentor\*in in der Einrichtung und der betreuenden Lehrkraft abzustimmen. Bei der Erarbeitung des Themas sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- das Thema muss Bezug zur Situations- und Gruppenbeschreibung haben,
- theoretische Grundlagen zum Thema können aus unterschiedlichen Lernbereichen und Modulinhalten erarbeitet werden,
- die Angebotsreihe soll aus fünf aufeinander aufbauenden Bildungsangeboten bestehen,
- die schriftlichen Planungen zu den Lehrerbesuchen sind gemäß den Gliederungspunkten für eine Planung zu verfassen und zeitnah vor dem Lehrerbesuch abzugeben (3 Tage vor der Durchführung)

### **6.1 Hinweise zur Situationsbeschreibung, Gruppenbeschreibung und Exposé**

#### **Hinweise zur Situationsbeschreibung**

Die Situationsbeschreibung beinhaltet Informationen über

- allgemeine Daten zur Einrichtung (Träger, Bildungsauftrag, ggf. Leitbild, Lage, Umfeld/Einzugsgebiet, Sozialraum, Größe, Öffnungszeiten/Betreuungszeiten, Personalschlüssel, ...)
- die pädagogische Konzeption und Arbeitsweise (pädagogische Schwerpunkte und Ansätze, Kommunikationsstrukturen, Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten, ...)

### **Hinweise zur Gruppenbeschreibung**

Die Gruppenbeschreibung enthält eine Beschreibung der Beobachtungen und Informationen über:

- die gesamte Gruppe (Alter, Herkunft, Geschlecht, Sozialstruktur/soziale Beziehungen) und Kenntnisse über Besonderheiten, Interessen, Begründung der Auswahl der Teilgruppe
- einzelne Kinder der Kleingruppe/Angebotsgruppe und deren Fähigkeiten, individuelle Kompetenzen und/oder Förderbedarfe bezüglich der geplanten Angebotsreihe, evtl. Beziehungen der Kinder in der Kleingruppe

### **Hinweise zum Exposé**

Ein Exposé ist:

- eine Kurzbeschreibung der geplanten Angebotsreihe
- mit einer kompakt formulierten, aber fachlich fundierten Darstellung von Zielen, Relevanz und Machbarkeit der Arbeit

Ein Exposé enthält 5 Punkte:

- Formulierung eines Titels der Angebotsreihe (aufeinanderfolgende Angebote mit gleichem Themenschwerpunkt)
- Kurze Benennung der Ausgangslage und kurze inhaltliche Begründung zur Gestaltung der Angebotsreihe mit entsprechenden Zielen
- Vorläufige Gliederung der Angebote als Zeitplan
- Verwendete Literatur und Materialien
- Kostenplan

## 6.2 Gliederungspunkte für eine Planung

### Deckblatt

- Name und Vorname, Anschrift, Klasse
- Name der Einrichtung mit Anschrift, Telefonnummer, Name der Leitung
- Name der Praxismentorin/des Praxismentoren
- Name der begleitenden Lehrkraft
- Titel der Angebotsreihe + Thema des Angebotes
- Datum, Zeit und Dauer des Angebotes, evtl. Raum

### Inhaltsverzeichnis mit Kapitelüberschriften und Seitenzahlen

#### 1 Gruppenbeschreibung

Die Gruppenbeschreibung enthält Angaben zu Ihren Beobachtungen sowie weiteren Informationen über

- Allgemeine Beobachtungen und angebotsrelevante Informationen über die Gruppe (Gruppengröße, geschlechtliche Verteilung, Gruppenstruktur, Diversitätsfaktoren, ...)
- Anzahl, Alter und Geschlecht sowie ggf. Verweildauer in der Einrichtung bezüglich der ausgewählten Kinder (angebotsrelevant)
- Besonderheiten in der Teilgruppe (situationsbedingte Gründe für die Auswahl der Kleingruppe und Beziehungen der Kinder untereinander, ...) sowie differenzierte, angebotsbezogene Begründung für die Auswahl der Kinder (Entwicklungsstand, individuelle Unterstützungsbedarfe, ...)
- Vorerfahrungen/ entwickelte Fähigkeiten und Kompetenzen der einzelnen Kinder in Hinblick auf das geplante Angebot

#### 2 Didaktisch-methodisches Handeln

- Begründung der Themenwahl im Hinblick auf die Ideenfindung und Motivation, eigene Kenntnisse, Fähigkeiten, Wissen, Kompetenzen (angebotsbezogen) sowie Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, die aufgegriffen werden

sollen/ können (Bezug zu den ausgewählten Kindern oder/und zur Situation in der Gruppe)

- Zuordnung des Themas zu mindestens 2 Lernbereichen gemäß des gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages (siehe bspw. §22 Abs. 3 SGBVIII; §2 Abs. 1 KiTaG; §2 NSchG; RdErl. d. MK v. 1.8.2014 – 34-81005 /SVBl. 8/2014 S. 386), geändert durch RdErl. vom 26.4.2017 (SVBl. 6/2017 S. 291) und vom 10.4.2019 (SVBl. 6/2019 S. 291) - VORIS 22410-; Konzeption und/oder Schulkonzept)
- Differenzierte Begründung der Lernbereiche anhand fachlicher Quellen (Bezug zur Zuordnung muss erkennbar sein, Bezug zu den ausgewählten Kindern)
- Berücksichtigung der Bedeutung des Beschäftigungsinhaltes für den Alltag und die Zukunft der Kinder (angebotsbezogen und Beleg durch fachliche Quellen)
- Sinnvolle und begründete Methodenwahl (Bezug zu den ausgewählten Kindern und Beleg durch fachliche Quellen)
- Information zur Raumauswahl und Raumgestaltung mitsamt der Begründung (Bezug zum Thema des Angebotes, zu den ausgewählten Kindern und zu den Zielen)
- Die Überlegungen lassen erkennen, dass die Methodenwahl auf die Erreichung der Ziele hinsteuert
- Die Überlegungen werden mittels didaktisch-methodischer Prinzipien begründet (Bezug zu den ausgewählten Kindern und Beleg durch fachliche Quellen)
- Die partizipative Ausrichtung des Angebotes wird durch geplante Elemente sichtbar (Bezug zu den ausgewählten Kindern und Zielen)
- Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der Aufgabenstellung für die Kinder (Bezug zu den ausgewählten Kindern) und mögliche Schwierigkeiten, die zu erwarten sind und darauf bezogen methodische Überlegungen bzw. Handlungsalternativen benennen (Bezug zu den gesetzten Zielen und den ausgewählten Kindern)

### **3 Lernziele**

Ziele in unterschiedlichen Bereichen, die durch den Lerninhalt erreicht werden.

Differenzierung in Lernziele (2 Grobziele und dazu mindestens pro Grobziel zwei angemessene und beobachtbare Feinziele).

Operationalisierung durch SMARTe Zielformulierungen (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert)

Logische Verknüpfung zu der Gruppenbeschreibung und den didaktisch-methodischen Überlegungen

#### **4 Medien und Materialien**

Informationen zu der Materialien- und Medienauswahl, die eine begründete Auswahl bezogen auf die Zielgruppe erkennen lassen.

Auflistung und Begründung aller benötigten Medien und Materialien, Angabe von Größen und Mengen/Anzahl sowie einer konkreten Beschreibung der Art der Materialien (z.B. bei Farben, Papier, usw.)

#### **5 Literaturverzeichnis**

Bücher, Internetquellen, Zeitschriftenartikel, Unterrichtsmaterialien müssen nach den vorgegebenen Vorgaben für ein Literatur- und Quellenverzeichnis aufgeführt werden.

#### **Anhänge**

##### **Verlaufsstruktur**

Raster für die Verlaufsstruktur mit Angaben zu Phasen, Zeit, Inhalten, Lernzielen, Tätigkeiten des Erziehers/der Erzieherin, Methoden, Sozialform, Medien- und Materialangaben.

Die Planung ist in fortlaufendem Text zu schreiben, Stichworte sind zu vermeiden.

Für die Verlaufsplanung gilt eine knappe, aber inhaltlich nachvollziehbare schriftliche Darstellung in tabellarischer Form (siehe Vorlage). Die Zielformulierungen aus der Planung sollten in der Verlaufsplanung erkennbar sein und abgebildet werden.

##### **Weitere Anhänge**

- Spielerklärung oder Spielbeschreibung, Rezept, Anschauungsskizze, Urkunde, ...
- Erklärung, dass der Verfasser/die Verfasserin die Planung selbstständig angefertigt hat, muss der Planung angefügt werden (siehe Vorlage).

### 6.3 Vorlage für eine Verlaufsplanung

Phase	Zeit	Inhalt (Sachebene)	Ziel	Tätigkeit Erzieher/in	Methode (gewählte Zugänge)	Sozialform	Medien, Material u. Absprachen
Motivation/ Einstieg							
Erarbeitung/ Hauptteil							
Auswertung/ Schluss/Ausklang							

Die Verlaufsplanung sollte eigenständig im Querformat angefertigt werden.

### 6.4 Reflexionskriterien zur Reflexion des Angebotes

Vor dem Reflexionsgespräch bekommen die Schüler\*innen Zeit, um das Reflexionsgespräch vorzubereiten. Eine Zeit wird gemeinsam mit dem/der Mentor\*in und der betreuenden Lehrkraft abgesprochen (Empfehlung 10 bis 15 Minuten). Es sollen stichpunktartig Notizen zum durchgeführten Angebot notiert werden, damit im Gespräch nichts Wichtiges vergessen wird. Die Planung und die Verlaufsstruktur können verwendet werden, um zu überprüfen, ob das didaktisch-methodische Handeln der Planung entspricht oder in welchen Punkten von der Planung abgewichen wurde.

Die folgenden Aspekte sollten nicht systematisch abgearbeitet werden, sondern dienen der Orientierung. Grundsätzlich gilt es alle wichtigen Aspekte ins Gespräch zu bringen, die bei der Durchführung besonders zu berücksichtigen waren. Gerade Abweichungen sollten reflektiert werden.

#### Option 1: Reflexionskriterien für die mündliche und schriftliche Reflexion

Didaktische Aspekte:

- Zielsetzung - Erreichbarkeit der Ziele, Berücksichtigung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, methodisches Vorgehen zum Erreichen der Ziele durchdacht, Abweichungen von der Zielsetzung möglich

- Inhaltliche Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder, des Entwicklungsstandes der Kinder, der Gruppensituation, der Jahreszeit
- angemessene Vorbereitung des Angebotes
- Berücksichtigung von Querschnittsaufgaben wie Partizipation, Inklusion, Prävention, Wertevermittlung, usw.

#### **Pädagogisches Verhalten:**

- pädagogisches Verständnis des/r Schülers/in
- kommunikatives Verhalten des/r Schülers/in
- Kontakt zu den Kindern, Berücksichtigung von Äußerungen
- gewählte verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien
- Aufmerksamkeit / Umsicht bzw. Übersicht
- Eigene Motivation und Einsatzfreude
- Konfliktfähigkeit
- Art und Umfang von Hilfestellung durch den angehenden Erzieher/ die angehende Erzieherin

#### **Methodisches Vorgehen:**

- Begründung der geplanten und spontanen methodischen Entscheidungen in den einzelnen Phasen (Einstieg, Hauptteil, Abschluss)
- Motivationsansatz, Motivationsfähigkeit (z.B. bei zurückhaltenden Kindern)
- Raumauswahl; Spiel- und Arbeitsfläche
- Gliederung des Angebotes; Berücksichtigung von Lernschritten
- Auswahl von Materialien und Medien
- Erkennung von Gefährdungen

#### **Persönliche Aspekte:**

- selbstbewusstes Auftreten
- klares Rollenverständnis
- offene Kommunikationsbereitschaft gegenüber Kindern
- ...

#### **Option 2: Hilfreiche Fragen und Impulse für die mündliche und schriftliche Reflexion**

Das sind nur Anregungen und Denkanstöße/keine Gliederung – bei der Gliederung orientieren Sie sich bitte an den Punkten der Planung!

- Wie habe ich mich bei der Durchführung im Kontakt zu den Kindern gefühlt?
- Wie habe ich mich in meiner Rolle als Gruppenleitung/Angebotsleitung gefühlt?
- Wie waren meine organisatorischen Vorbereitungen? War die Zeitplanung sinnvoll, d.h. Den Rahmenbedingungen entsprechend, alters-/entwicklungsgerecht gewählt und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert?
- Wie haben sich die Aktionisten in meinem Angebot gefühlt? Was konnte ich beobachten?
- Wurden Themenstellung, Ziele, Medien und Methoden altersentsprechend sinnvoll gewählt?
- War die Planung den Kompetenzen und Problemen entsprechend angemessen gewählt und an den Bedürfnissen der Zielgruppe/Person orientiert?
- War der Aufbau des Angebotes sinnvoll gegliedert (Einstieg, Aktionsphase, Abschlussphase)?
- Wurden Ideen und Eigeninitiative der Kinder berücksichtigt und aufgegriffen?
- Wurden die Ressourcen Einzelner genutzt, sinnvoll aktiviert und gefördert?
- Wie wurde der sachgerechte Umgang mit Materialien vermittelt?
- Wodurch zeigten sich angemessene Hilfestellung/Assistenz?
- Besondere Vorkommnisse: Wurden besondere Vorkommnisse überhaupt wahrgenommen, wie wurde damit umgegangen, wodurch zeigten sich eine angemessene Grundhaltung, Konfliktmanagement, Verantwortungsgefühl, Flexibilität o.ä.
- Was war mir bei der Kommunikation besonders wichtig? Wie bin ich in Kontakt getreten?
- Welche Kommunikationsform wurde gewählt/hat sich bewährt? Waren meine nonverbalen und verbalen Impulse eindeutig und verständlich?
- Wie war mein Sprachverhalten? (differenzierte Wortwahl, alters- und entwicklungsgerechte Sprache, Erklärungen, Grammatik, Tonfall, Sprachtempo, Sprachvorbild/Modell)
- Wodurch zeigten sich Verantwortung und Überblick für den Einzelnen/die Gruppe, Umgang mit Regeln, Grenzen und Konflikten?

- War für den Einzelnen/die Gruppe Struktur und Leitung erkennbar?
- Wodurch wurden der Gruppenzusammenhang und die Kommunikation untereinander gestärkt?

## 6.5 Kriterien für die Abschlussreflexion (nach der praktischen Ausbildung)

- Erste Eindrücke von der Einrichtung, den Mitarbeitern, den Kindern, den Erziehungsmethoden
- Umgang mit der (ungewohnten) Arbeitszeit
- Welche „Ängste“ / Sorgen hatte ich vor der praktischen Ausbildung?
- Fühlte ich mich ausreichend auf diese praktische Ausbildung vorbereitet? Welche Informationen / Inhalte fehlten mir?
- Welche Aufgaben hatte ich zu Beginn der praktischen Ausbildung, welche am Ende? Gab es Veränderungen?
- Habe ich mich angemessen gefordert / unterfordert / überfordert gefühlt?
- Worin bestehen die Unterschiede zwischen der Ausbildung am Lernort Praxis im Elementarbereich (Krippe, Kindergarten) und dem Hortbereich/der offenen Ganztagschule?
- Mit welcher Altersgruppe habe ich bevorzugt zusammengearbeitet und warum?
- Wie bewerte ich die Betreuung durch a.) die Praxisanleitung und b.) die Betreuungslehrerin / den Betreuungslehrer?
- Bin ich nach wie vor von meiner Berufswahl, Erzieher\*in zu werden, uneingeschränkt überzeugt? Begründe!
- Welche persönlichen Stärken/Entwicklungspotentiale sind mir durch die praktische Ausbildung bewusst geworden?
- Welche Aufgaben/Ziele nehme ich mir für die nächste Zeit in der Schule vor? In welchen Bereichen möchte/sollte ich mich verbessern? Wie gelingt mir das?

**Wichtig!** Die Abschlussreflexion enthält die oben aufgeführten Reflexionskriterien für die Reflexion der praktischen Ausbildung **und eine abschließende Reflexion der gesamten Angebotsreihe** (nach selbst gewählten Reflexionskriterien).

## **6.6 Äußere Form der schriftlichen Leistungen**

Der Text wird fortlaufend 1,5-zeilig mit dem Schrifttyp Calibri in der Schriftgröße 11 geschrieben. Der Text ist im Blocksatz zu fassen. Die Seiten weisen folgende Ränder auf:

oben 2,5 cm

unten 2,5 cm

links 2,5 cm

rechts 4,0 cm

Sie schreiben die Ausarbeitungen nach den Regeln der aktuellen Rechtschreibung. Mängel in der Rechtschreibung, Grammatik sowie Formfehler führen zu Punktabzügen.

### **Deckblatt**

Für die Deckblätter aller Ausarbeitungen gelten folgende Angaben:

- Name und Vorname, Anschrift, Klasse
- Name der Einrichtung mit Anschrift und Telefonnummer
- Name der Praxismentorin/des Praxismentoren
- Name der begleitenden Lehrkraft
- Titel + Thema des Vorhabens
- Datum, Zeit und Dauer des Angebotes

### **Inhaltsverzeichnis**

Für alle Ausarbeitungen ist ein Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben anzulegen. Die Gliederung in Kapitel und Unterkapitel ist mit einem Zifferschlüssel zu versehen (z.B. 1.1, 1.2).

### **Kapitelüberschriften**

Alle Gliederungspunkte (Kapitel u. Unterkapitel) aus dem Inhaltsverzeichnis müssen im Text an den entsprechenden Stellen mit denselben Gliederungsziffern und im vollständigen Wortlaut des Inhaltsverzeichnisses erscheinen.

## **Zitieren**

Beim wissenschaftlichen Arbeiten, aber auch bei verschiedenen Formen des Umgangs mit Texten in der Schule, muss die Verwendung von fremden Äußerungen oder Gedanken bei der Übernahme in eigene Arbeiten eindeutig kenntlich gemacht werden.

Dabei müssen die unterschiedlichen Formen des Zitierens beachtet werden. Hierbei sind Regeln zu beachten, die gelten, um Zitate im Text kenntlich zu machen. Diese Regeln sind für die beiden Formen des Zitates unterschiedlich.

### **I Wörtliche Zitate**

„Direkte wörtliche Übernahmen aus Quellen und Fachliteratur müssen als Zitate gekennzeichnet werden, sei es durch Anführungsstriche oder indem sie auf andere Weise [...] abgehoben werden“ (Niederhauser 2006, S. 36).

Folgende Regeln sind bei wörtlichem Zitieren zu beachten:

1. Anfang und Ende eines Zitates gehören in Anführungszeichen.

„Als Freispiel bezeichnet man die Phase im Tagesablauf eines Kindergartens, in der die Kinder relativ selbstbestimmt tätig sind.“ (Jaszus 2008, S. 414)

2. Zitate werden originalgetreu übernommen, auch wenn Fehler vorhanden sind oder eine merkwürdige Zeichensetzung besteht. Wenn man einen zusammenhängenden Text nicht vollständig zitiert, müssen die Auslassungen mit rechteckigen Klammern und drei Auslassungspunkten [...] gekennzeichnet werden:

„Zur vorbereiteten Umgebung gehören eine Erzieherin [...] und eine reichhaltige Ausstattung mit sehr unterschiedlichen Materialien.“

3. Wenn Erläuterungen eingefügt werden, müssen sie kenntlich gemacht werden und es muss angegeben werden, wer diese Änderung vorgenommen hat (i.d.R. der Verfasser des vorliegenden Textes). Grundsätzlich gilt: Alle Veränderungen (Auslassungen, Erläuterungen, Hervorhebungen) des Originaltextes müssen gekennzeichnet werden.

„Es [das Kind, d. Verf.] stellt Hypothesen auf.“ (ebd., S. 441)

4. Wenn ein wörtliches Zitat in einen eigenen Text eingebaut werden soll, können die grammatischen Endungen bei Veränderung des Kasus sowie die Groß- und Kleinschreibung angepasst werden.

Viele Einrichtungen sehen „[d]as Kind als kompetente[n] Gestalter eigener Entwicklungsprozesse“ (ebd., S. 222) und halten dies in ihrer Konzeption fest.

5. Wenn innerhalb eines Zitates eine andere Äußerung „zitiert“ oder etwas in Anführungszeichen hervorgehoben wird, halbiert man das doppelte Anführungszeichen.

„Die methodischen Eckpunkte der Bildungsarbeit in Kindertagesstätten sollen die lernanregend gestaltete, vorbereitete Lernumgebung‘, die individuelle Lernbegleitung sowie vorstrukturierte Bildungsangebote [...] sein.“ (ebd., S. 367)

## **II Sinngemäße Zitate (Paraphrasen)**

Übernimmt man den Text anderer Autoren nicht wörtlich, sondern gibt deren Gedanken und Ausführungen mit eigenen Worten wieder, handelt es sich um sinngemäßes (indirektes) Zitieren, das ebenso einen Quellennachweis erfordert wie wörtliches Zitieren.

Folgende Regeln sind bei sinngemäßem Zitieren zu beachten:

1. Bei sinngemäßen Zitaten wird der Literaturangabe die Abkürzung „vgl.“ = vergleiche vorangestellt (vgl. Niederhauser 2006, S. 36).
2. Der Sinn der zitierten Ausführungen darf beim sinngemäßen Zitieren nicht entstellt werden.
3. Wenn im eigenen Text auf einer Seite mehr als einmal auf den gleichen Titel verwiesen wird, kann der Hinweis „vgl. ebd.“ (ebd. = ebenda, für die soeben zitierte Quelle) mit Angabe der Seitenzahl erfolgen (vgl. ebd., S. 36).

## **Wie dokumentiert man Zitate?**

Neben der Markierung von Zitaten im Fließtext muss eine Kennzeichnung erfolgen, woher das Zitat stammt. Diese wird direkt hinter dem Zitat in Klammern (Harvard Methode) eingefügt.

Die Verweise auf Zitate stehen an der betreffenden Stelle in Klammern im Text (vgl. Niederhauser 2006: 36). Hier besteht die Möglichkeit, nach dem Erscheinungsjahr einen Doppelpunkt und die Seitenzahl zu benennen oder nach dem Erscheinungsjahr ein Komma zu setzen und folgend ein S. vor der Seitenzahl (vgl. Niederhauser 2006, S.36). Beide Varianten sind zulässig.

Es sollte jedoch nur eine gewählte Variante in der gesamten Arbeit kontinuierlich angewendet werden!

Auf die Verwendung von Fußnoten zum Zweck der Kennzeichnung von Quellen soll verzichtet werden. Fußnoten können jedoch eingesetzt werden, um z.B. fachspezifische Begriffe kurz zu erläutern.

### **Literatur- und Quellenverzeichnis**

Neben der Angabe der Quellen auf jeder Seite werden am Ende der Arbeit noch einmal alle genutzten Werke im sog. Literatur- bzw. Quellenverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge nach den Nachnamen der Autoren aufgelistet. Jede Quelle wird nur einmal aufgeführt. Je nachdem, um was für eine Quelle es sich handelt, gelten unterschiedliche Vorgaben.

Fachbücher:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. Auflage. Ort. Verlag.

Beispiele:

Niederhauser, Jürg (2006): Die schriftliche Arbeit – kurz gefasst. 4. Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.

Jaszus, Rainer u.a. (2008): Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Stuttgart: Holland + Josenhans-Verlag.

Artikel aus Zeitschriften:

Name, Vorname: Titel des Artikels. Untertitel des Artikels. In: Titel der Zeitschrift. Untertitel der Zeitschrift. Erscheinungsjahr/Heftnummer, Seiten.

Beispiele:

Damen, Sonja: Bedeutung der psychischen Entwicklung. Theorie und Praxis der Frühpädagogik

U3 (1). In: Kindergarten heute. Die Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. 2014/Heft 1, S. 38-41.

Internetquellen:

Name, Vorname: Titel des Artikels. Quelle: URL, Abrufdatum, Abrufuhrzeit.

oder

Titel der Homepage. Quelle: URL, Abrufdatum, Abrufuhrzeit.

Schwarz, Rolf: Spielentwicklung in der frühen Kindheit. Quelle: [http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT\\_schwarz\\_2014.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_schwarz_2014.pdf), abgerufen am 23.07.2014, 15.00 Uhr.

### **Erklärung**

Eine von der Verfasserin/dem Verfasser unterschriebene Erklärung (auf der letzten Seite) bestätigt die eigenständige Erarbeitung. Diese ist im Wortlaut zu übernehmen:

"Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe."

## **7. Termine und Abgabefristen**

### **Abgabe des Exposés, der Gruppenbeschreibung und der Situationsbeschreibung:**

Mittwoch, 07.05.2025 bis 12.00 Uhr im Sekretariat in Bückeberg oder Rinteln oder digital per Teams / E-Mail (Absprache mit der betreuenden Lehrkraft)

### **Zwischenflexionstreffen mit der gesamten Klasse (über Teams):**

Freitag, 09.05.2025 von 14:00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

Das Abgabedatum der schriftlichen Planung zum Angebot wird mit der betreuenden Lehrkraft abgestimmt. Die schriftlichen Reflexionen nach dem Angebot sind eine Woche nach der Durchführung abzugeben.

**Abgabe der Abschlussreflexion:** Montag, 16.06.2025 am Reflexionstag

**Reflexionstag für die Schüler\*innen in der Schule:** Montag, 16.06.2025, 1. bis 6. Stunde  
Spätestens am Reflexionstag müssen alle Bescheinigungen und Beurteilungen abgegeben werden!

## 8. Bewertung der Praxisbesuche

### Gesamtübersicht zur Beurteilung der Praktischen Ausbildung in der Klasse FSS 21

	<b>Faktor</b>	<b>Note:</b>
<b>Situations- u. Gruppenbeschreibung</b>	<b>50%</b>	
<b>Exposé zur Angebotsreihe</b>	<b>50%</b>	
<b>Zwischenwert (30% der Gesamtnote)</b>		
<b>1. Lehrerbesuch: Planung</b>	<b>30%</b>	
<b>1. Lehrerbesuch: Durchführung</b>	<b>40%</b>	
<b>1. Lehrerbesuch: mündl./schriftl. Reflexion</b>	<b>30%</b>	
<b>Zwischenwert (30% der Gesamtnote)</b>		
<b>Abschlussreflexion (10% der Gesamtnote)</b>		
<b>Beurteilung der Praxis (30% der Gesamtnote)</b>		
<b>Gesamtnote:</b>		

## Anhänge

- Bewertungsstruktur zur Beurteilung der Situationsbeschreibung, der Gruppenbeschreibung und des Exposés
- Feedback- und Bewertungsbogen zur Planung eines didaktisch-methodischen Angebotes
- Bewertungsstruktur zur Beurteilung der Abschlussreflexion
- Bescheinigung über die Teilnahme an der praktischen Ausbildung (Lernort Praxis)
- Beurteilungsbogen für die Praxis-Einrichtung



Klasse: FSS 21

Modul: Durchführung der praktischen Ausbildung I

**Bewertungsstruktur zur Beurteilung der Situationsbeschreibung, der Gruppenbeschreibung und des Exposés**

Schüler/in:

Begleitende Lehrkraft:

<b>Situationsbeschreibung</b>	<b>Faktor</b>	<b>Ggf. Anmerkungen</b>	<b>Bewertung</b>
a) Allgemeine Daten zur Einrichtung, v.a. Träger, Bildungsauftrag, ggf. Leitbild, Lage, Umfeld/Einzugsgebiet, Sozialraum, Größe, Öffnungszeiten/Betreuungszeiten, Personalschlüssel etc. ...	25%		
b) Die pädagogische Konzeption und Arbeitsweise (pädagogische Schwerpunkte und Ansätze, Kommunikationsstrukturen, Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten etc. ...	25%		
<b>Gruppenbeschreibung</b>	<b>Faktor</b>	<b>Ggf. Anmerkungen</b>	<b>Bewertung</b>
a) Die gesamte Gruppe (Alter, Herkunft, Geschlecht, Sozialstruktur/soziale Beziehungen und Kenntnisse über Besonderheiten), Interessen,	25%		

Begründung der Auswahl der Teilgruppe			
b) Einzelne Kinder der Kleingruppe und deren Fähigkeiten, individuelle Kompetenzen und/oder Förderbedarfe bezgl. der geplanten Angebotsreihe, evtl. Beziehungen der Kinder in der Kleingruppe	25%		
<b>Gesamt:</b>	<b>100%</b>		

<b>Exposé</b>	<b>Faktor</b>	<b>Ggf. Anmerkungen</b>	<b>Bewertung</b>
Formulierung eines Titels der Angebotsreihe mit gleichem Themenschwerpunkt	10%		
Kurze Benennung der Ausgangslage und kurze inhaltliche Begründung zur Gestaltung der Angebotsreihe mit entsprechenden Zielen	40%		
Vorläufige Gliederung der Angebote als Zeitplan	40%		
Verwendete Literatur und ggf. Kostenplan	10%		
<b>Gesamt:</b>	<b>100%</b>		
<b>Abzüge nach 9.11 EB AVO GOBAK:</b>			

Datum:

Unterschrift der Lehrkraft: \_\_\_\_\_



Klasse: FSS 21

Modul: Durchführung der praktischen Ausbildung I

### Bewertungsstruktur zur Beurteilung der Abschlussreflexion

Schüler/in:

Begleitende Lehrkraft:

Inhalte	Faktor	Ggf. Bemerkung	Bewertung
<b>Reflexion der Angebotsreihe</b> (nach selbst gewählten Reflexionskriterien)	30%		
<b>Reflexion der praktischen Ausbildung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Ängste, Sorgen vor Beginn der praktischen Ausbildung</li><li>• Einstiegsphase und erste Eindrücke in der Einrichtung (Kinder/Jugendliche, Mitarbeiter, Eltern, Umgang und Kontaktaufnahme)</li><li>• Umgang mit der (ungewohnten) Arbeitszeit</li><li>• Vorbereitung auf das Praktikum (welche Informationen waren hilfreich, was hat gefehlt?)</li><li>• Eigene Aufgaben und Verantwortungsbereiche im Laufe der praktischen Ausbildung</li><li>• Habe ich mich angemessen gefordert/überfordert/unterfordert gefühlt?</li></ul>	50%		

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenüberstellung des neuen Praxisfeldes mit bisherigen Praxiserfahrungen (Gemeinsamkeiten und Unterschiede)</li> <li>• Begründung, in welchem der kennengelernten Praxisfelder bevorzugt gearbeitet wurde</li> <li>• Beurteilung der Begleitung durch die Praxismentorin/den Praxismentor</li> <li>• Beurteilung der Unterstützung durch die begleitende Lehrkraft</li> </ul>			
<p><b>Persönliche Reflexion in Bezug auf den Berufseinstieg</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einschätzung der Berufswahl zum Ende der schulischen/praktischen Ausbildung</li> <li>• Einschätzung eigener beruflicher und persönlicher Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe im professionellen Kontext</li> <li>• Aufgaben und Ziele für die nächste Zeit bis zum Erreichen des Berufsabschlusses</li> <li>• Aufgaben und Ziele für einen gelungenen Einstieg ins Berufsleben</li> <li>• Im Rahmen der Ausbildung offen gebliebene Themen, Fragen, Interessen, Sorgen, usw.</li> </ul>	20%		
<p><b>Abzüge nach 9.11 EB AVO GOBAK:</b></p>			

Datum:

Unterschrift der Lehrkraft: \_\_\_\_\_



Fachschule Sozialpädagogik (FSS21)

## Feedback- und Bewertungsbogen zur Planung eines didaktisch-methodischen Angebotes

Das vorliegende Raster dient der besseren inhaltlichen Orientierung bei der Erstellung der Langplanungen für Schülerinnen und Schüler sowie der Bewertung durch die Lehrkräfte. Durch die unterschiedlichen Praxissituationen ist die Anwendung flexibel und vor allem individuell handhabbar. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedingungen im Praxisfeld kann die Gewichtung einzelner Kriterien einer Kategorie variieren oder der Ausschluss eines Kriteriums bei der Bewertung durch die Lehrkraft erfolgen.

Schüler/in:

Begleitende Lehrkraft:

<b>1. Gruppenbeschreibung</b>	<b>20%</b>	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Beobachtungen und angebotsrelevante Informationen über die Gruppe (Gruppengröße, geschlechtliche Verteilung, Gruppenstruktur, Diversitätsfaktoren, ...)</li> <li>• Anzahl, Alter und Geschlecht sowie ggf. Verweildauer in der Einrichtung bezüglich der ausgewählten Kinder (angebotsrelevant)</li> <li>• Besonderheiten in der Teilgruppe (situationsbedingte Gründe für die Auswahl der Kleingruppe und Beziehungen der Kinder untereinander, ...) sowie differenzierte, angebotsbezogene Begründung für die Auswahl der Kinder (Entwicklungsstand, individuelle Unterstützungsbedarfe, ...)</li> <li>• Vorerfahrungen/ entwickelte Fähigkeiten und Kompetenzen der einzelnen Kinder in Hinblick auf das geplante Angebot</li> </ul>							
<u>Anmerkungen:</u>							

<b>2. Didaktisch-methodisches Handeln</b>	<b>30%</b>	1	2	3	4	5	6
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begründung der Themenwahl im Hinblick auf die Ideenfindung und Motivation, eigene Kenntnisse, Fähigkeiten, Wissen, Kompetenzen (angebotsbezogen) sowie Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder die aufgegriffen werden sollen/ können (Bezug zu den ausgewählten Kindern oder/und zur Situation in der Gruppe)</li> <li>• Zuordnung des Themas zu mindestens 2 Lernbereichen gemäß des gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages (siehe bspw. §22 Abs. 3 SGBVIII; §2 Abs. 1 KiTaG; §2 NSchG; RdErl. d. MK v. 1.8.2014 – 34-81005 /SVBl. 8/2014 S. 386), geändert durch RdErl. vom 26.4.2017 (SVBl. 6/2017 S. 291) und vom 10.4.2019 (SVBl. 6/2019 S. 291) -VORIS 22410-; Konzeption und/oder Schulkonzept)</li> <li>• Differenzierte Begründung der Lernbereiche anhand fachlicher Quellen (Bezug zur Zuordnung muss erkennbar sein, Bezug zu den ausgewählten Kindern)</li> <li>• Berücksichtigung der Bedeutung des Beschäftigungsinhaltes für den Alltag und die Zukunft der Kinder (angebotsbezogen und Beleg durch fachliche Quellen)</li> </ul>							

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sinnvolle und begründete Methodenwahl (Bezug zu den ausgewählten Kindern und Beleg durch fachliche Quellen)</li> <li>• Information zur Raumauswahl und Raumgestaltung mitsamt der Begründung (Bezug zum Thema des Angebotes, zu den ausgewählten Kindern und zu den Zielen)</li> <li>• Die Überlegungen lassen erkennen, dass die Methodenwahl auf die Erreichung der Ziele hinsteuert</li> <li>• Die Überlegungen werden mittels didaktisch-methodischer Prinzipien begründet (Bezug zu den ausgewählten Kindern und Beleg durch fachliche Quellen)</li> <li>• Die partizipative Ausrichtung des Angebotes wird durch geplante Elemente sichtbar (Bezug zu den ausgewählten Kindern und Zielen)</li> <li>• Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der Aufgabenstellung für die Kinder (Bezug zu den ausgewählten Kindern) und mögliche Schwierigkeiten, die zu erwarten sind und darauf bezogen methodische Überlegungen (Bezug zu den gesetzten Zielen und den ausgewählten Kindern)</li> </ul>
<u>Anmerkungen:</u>

<b>3. Grob- und Feinziele</b>	<b>15%</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grobziele und jeweils zwei dazu aktiv formulierte Feinziele</li> <li>• Angemessenheit der Grobziele, Angemessenheit der Feinziele</li> <li>• Operationalisierung durch SMARTe Zielformulierungen (spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert)</li> <li>• Logische Verknüpfung zu der Gruppenbeschreibung und den didaktisch-methodischen Überlegungen</li> </ul>							
<u>Anmerkungen:</u>							

<b>4. Medien und Materialien</b>	<b>5%</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen zu der Materialien- und Medienauswahl, die eine begründete Auswahl bezogen auf die Zielgruppe erkennen lassen</li> <li>• Auflistung aller benötigten Medien und Materialien unter Angabe von Größen und Mengen</li> </ul>							
<u>Anmerkungen:</u>							

<b>5. Verlaufsstruktur</b>	<b>20%</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angaben zu Phasen, Zeit, Inhalt, Lernziele, Tätigkeit des Erziehers, Methode, Sozialform, Medien- und Material (gemäß Vorlage)</li> <li>• Aufteilung der Planung in gegliederte Schritte, die sinnvoll aufeinander aufbauen.</li> <li>• Der Aufbau lässt erkennen, dass die Methodenwahl auf die Erreichung der Ziele hinsteuert.</li> </ul>
<u>Anmerkungen:</u>

<b>6. Äußere Form und Wissenschaftsbezug</b>	<b>10%</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>
Kriterien der Bewertung sind beispielsweise:							
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Formvorgaben eingehalten (Seitenränder, Zeilenabstand ...)</li> <li>• Deckblatt und Inhaltsverzeichnis nach Vorgabe</li> <li>• Literatur- und Quellenverzeichnis nach bekannten Kriterien erstellt</li> <li>• Konsequente Verwendung von relevanter Fachliteratur und theoretische Einbindung in die Ausarbeitung</li> </ul>							
<u>Anmerkungen:</u>							

Abzüge nach 9.11 EB AVO GOBAK aufgrund orthografischer Fehler (Rechtschreibung und Form)	
---	--

<b>Evtl. Tipps und Hinweise</b>

Gesamtnote: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_



## Bescheinigung

über die Teilnahme an der praktischen Ausbildung - Klasse FSS 21

---

---

(Bezeichnung der Bildungseinrichtung)

---

(Name, Vorname)

---

(Geburtsdatum, Geburtsort)

hat in der Zeit vom \_\_\_\_\_ bis zum \_\_\_\_\_

einschließlich besonderer Tätigkeiten wie Dienstbesprechungen, Elternabenden, Eltern-Kind-Veranstaltungen oder vergleichbaren zur Ausbildung gehörenden Veranstaltungen mit insgesamt **mindestens 280 Stunden** ordnungsgemäß an der praktischen Ausbildung gemäß Buchstabe A, Ziffer X Nr. 13,2 EB-BbS-VO teilgenommen.

Tägliche Arbeitszeit: \_\_\_\_\_ Stunden

Fehlzeiten:  
entschuldigt: \_\_\_\_\_ unentschuldigt: \_\_\_\_\_

---

(Ort, Datum)

(Stempel)

---

(Unterschrift der Praxismentorin / des Praxismentors)



## Beurteilungsbogen der Einrichtung für Schüler und Schülerinnen der Fachschule Sozialpädagogik Klasse I

Schüler/in: \_\_\_\_\_ Schuljahr: \_\_\_\_\_

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_ Fehltage: \_\_\_\_\_

Praxismentor/in: \_\_\_\_\_ Begleitende Lehrkraft: \_\_\_\_\_

(Wenn einzelne Bereiche keine Beurteilung ermöglichen, lassen Sie diese bitte einfach aus.)

<b>1. Zuverlässigkeit</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
Die Schülerin oder der Schüler ...					
• ist regelmäßig und pünktlich anwesend,					
• hält sich an Absprachen in der Praxis,					
• legt Arbeitsaufträge/Planungen/Ausarbeitungen fristgerecht vor und hält bei Bedarf Rücksprache,					
• meldet sich bei Erkrankungen telefonisch in der Einrichtung und in der Schule ab und reicht eine ärztliche Bescheinigung fristgerecht nach,					
• zeigt sich belastbar und flexibel im Arbeitsalltag.					
<b>2. Selbstständigkeit</b>					
Die Schülerin oder der Schüler...					
• setzt sich eigene Ziele und verfolgt diese,					
• zeigt durch die Auseinandersetzung mit Fachliteratur Interesse, dass Inhalte auf professioneller Ebene durchdacht und fachlich umgesetzt werden,					
• entwickelt eine eigene Arbeitsstruktur,					
• fordert bei Bedarf Hilfe ein,					
• holt die Fehlzeiten selbstständig nach,					
• entwickelt selbstständig Lösungsstrategien bei Problemen,					
• arbeitet selbstständig bei der Organisation des Tagesablaufs und der gesamten Zeitplanung mit,					
• beachtet die Hygienevorschriften der Einrichtung für die Kinder, die Räume, das Inventars, die Lebensmittel sowie der Infektionsbestimmungen und Maßnahmen bei Erster Hilfe und setzt diese um.					
<b>3. Kommunikationsverhalten</b>					
Die Schülerin oder der Schüler...					

<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügt über eine angemessene verbale und nonverbale Kommunikationsfähigkeit (Rhetorik, Gestik, Mimik)</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigt eine respektvolle und wertschätzende Kommunikation gegenüber Kollegen, Eltern, Kooperationspartnern und Kindern,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigt Bereitschaft zur sachlichen Klärung von Konflikten,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• befolgt fachbezogene Kommunikationsregeln in der Praxis,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• äußert sachlich und konstruktiv Kritik an anderen,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• übt sachlich und konstruktiv Selbstkritik,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt sachliche Kritik angemessen an,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kann in Eigeninitiative fachlich und professionell im Team kommunizieren,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kann ihr/sein Bedürfnis, sich mitzuteilen, situationsbedingt einsetzen.</li> </ul>					
<b>4. Lernbereitschaft/Lernfähigkeit</b> Die Schülerin oder der Schüler...					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigt eine motivierte und engagierte Arbeitshaltung und Lernbereitschaft,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wendet verschiedene Lösungsstrategien an,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ist in der Lage, Sinnzusammenhänge zu erkennen,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigt Bereitschaft, komplexe Sachverhalte zu verstehen und zu strukturieren.</li> </ul>					
<b>5. Verantwortungsbewusstsein</b> Die Schülerin oder der Schüler...					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt die berufliche Rolle und die dazugehörigen Aufgaben ernst,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• übernimmt Verantwortung für Personen Sachgegenstände und Prozesse,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• versteht sich als Teil des Teams,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickelt Handlungsalternativen für sich selbst und in der Gruppe,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt an Reflexionsgesprächen aktiv teil,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• nimmt an regelmäßigen internen Besprechungen im Rahmen der Arbeitszeit aktiv teilnehmen,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kann eigene Ideen und Planungen im Team vorstellen und fachlich erläutern,</li> </ul>					
<b>6. Fachkompetenz</b> Die Schülerin oder der Schüler...					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beobachtet Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickelt daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>• leitet begründetes pädagogisches Handeln</li> </ul>					

aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab,					
<ul style="list-style-type: none"> <li>plant und evaluiert ihre pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in dem sozialpädagogischen Tätigkeitsfeld (Reflexionsfähigkeit),</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>integriert sprachliche Bildungssituationen in die pädagogische Arbeit,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>übernimmt die Verantwortung für die Leitung von Gruppen,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>übernimmt Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage des gesetzlichen Schutzauftrages,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>gestaltet Erziehungs- und Bildungspartnerschaften,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>beteiligt sich konstruktiv und aktiv an allen Prozessen der Teamarbeit,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>ist in der Lage, theoretische Inhalte auf Praxis-Anforderungen zu übertragen (Transferfähigkeit),</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>hat nach Absprache mit der Praxismentorin Kontakt zu den Eltern durch Tür- und Angelgespräche,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>übernimmt an Elternabenden einen Tagesordnungspunkt,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>nimmt bei Elterngesprächen mit Erlaubnis der betroffenen Eltern (aktiv) teil,</li> </ul>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>arbeitet bei der Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit aktiv mit.</li> </ul>					

Erklärung zu den Noten:

1= trifft voll zu

2= trifft überwiegend zu

3= trifft teilweise zu

4= trifft ansatzweise zu

5= trifft nicht zu

Bemerkungen:

---



---



---



---



---



---



---



---



---



---

